

N o t i z e nDiskussionsabend über Dreigliederung*Fragenbesprechung*
Vortrag

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Dornach, 19. Juli 1920

(1) Liesse sich innerhalb des dreigliedrigen sozialen Organismus eine Form denken, welche geeignet wäre, als Inhalt in sich aufzunehmen die moralischen Gefühle freiwilliger Unterordnung der Menschen? Wurde nicht die Dreigliederung zuerst dem alten Regime angeboten?

Das ist garnicht wirklichkeitsgemäss gedacht. Wer hat denn in Deutschland regiert? Etwa Wilhelm II.? Der konnte es nicht. Es war eine gewisse Militärkaste da, die die Fiktion der Bedeutung Wilhelms II. - als regierender Fürst - aufrecht erhalten hat. Es war eine Komödie. Daneben kam das grossindustrielle und Händlertum auf, was sich annul-
alliierte(?)
lierte(?) mit dem monarchistischen Prinzip und es als durchaus verlogenes Prinzip aufrecht hielt. An einem gewissen Tage des Jahres 1917 wurde Theobald Bethmann-Hollweg abgesägt als Reichskanzler. Der hatte schon ziemlich lange vorher - und auch nachher - eine ziemlich monarchistische Rolle in Deutschland gespielt. Wer hat ihn eigentlich abgesägt? Das war der reiche Erzberger und nicht Wilhelm II., Der übte die monarchistische Gewalt in jenen Tagen aus. Wer herrscht heute in England? Nicht der

- nicht gerade sehr gescheit aussehende - König. Alles läuft hinter Lloyd George her, der übt die monarchistische Gewalt aus. Auch in sogenannten Republiken ist es ganz anders in Wirklichkeit, als nach den Wortschablonen und Begriffskar/ikaturen geglaubt wird. -

Es war kurz vor dem Frieden von Brest-Litowsk. Da kam ich nach Berlin und sprach einen Herrn, der in vieler Beziehung Ludendorffs rechte Hand war. Dazumal war den Leuten schon klar, welche Verheerung anrichten musste der ganze Friedensschluss von Brest-Litowsk, und ausserdem war klar, dass im Frühling eine grosse Offensive losgehen werde. Ich reiste von Berlin nach Karlsruhe und sprach mit dem Prinzen Max von Baden über die Dreigliederung, weil es sich darum gehandelt hätte, dass selbstverständlich auf die unmittelbaren konkreten realen Tatsachen die Kraft der Impulse des dreigliedrigen sozialen Organismus hineingewirkt hätten - und man konnte schon wissen, dass Prinz Max einmal Reichskanzler werden sollte,- Vor dem Frieden trug ich so die Ideen der Dreigliederung vor dem Herrn Kühlmann.

Von Amerika kommt der verruchte Völkerbund und die abstrakten 14 Punkte, und das einzige, was zu tun ist, wäre dem das Programm der Dreigliederung entgegen zu halten.

Herr V. Kühlmann sagte mir: "Ich bin halt eine beschränkte Seele", (er meinte, dass er andere Staatsmänner über sich hatte, aber mir kam es anders vor!). Dem Herrn in Berlin wollte ich klarmachen, wie töricht es sei, die Frühlingsoffensive zu unternehmen; wenn auch Ludendorff alles erreichte, was er vorhatte, es ist doch nichts anderes erreicht als Gesamteffekte. Da sagte er mir: "Was wollen Sie, der Kühlmann hat die Dreigliederung in der Tasche und ist damit nach Brest-Litowsk gefahren. Unsere Politiker sind nichts, sind Nullen, wir vom Militär können

nur kämpfen und kämpfen, wir können nichts anderes." -

Dann kam die Zeit, in der es wahrhaftig nicht mehr notwendig war zu fragen, was die Dreigliederung für den Monarchismus bedeutet. Ich werde ja noch nicht zugelassen in dem pseudo-monarchistischen England, dem übermonarchistischen Amerika oder dem republikanisch-monarchistischen Frankreich, - also hatte ich auf den Monarchismus keine Rücksicht zu nehmen.

Jetzt handelt es sich darum, die Realität einzig und allein darin zu suchen, in möglichst viele Köpfe die Dreigliederungs-Idee hineinzubringen, und besonders in solche Köpfe, die sie tragen können. Es braucht das natürlich lange Zeit, - wenn nicht die Not die Zeit verkürzt. Besonders wird es darauf ankommen, dass in die fähigen Köpfe die Dreigliederungs-Idee hineinkommt. Dass sie noch nicht in die Führerköpfe gelangt ist, das bezeugt Spa. In deren Köpfe geht die Dreigliederungs-Idee gewiss nicht hinein.

(2) "Wird in den Assoziationen möglich sein, ohne Geistesforscher zu sein, zu erkennen, ob jemand nach Jahren eine Erfindung ausbauen wird, oder ob er nur ein Pfuscher ist?"

Es werden gewiss immer Schwierigkeiten da sein, die aus der menschlichen Natur fließen, aber entschieden werden, ob eine Erfindung aussichtsvoll ist oder nicht, soll in Zukunft ebenso gut wie jetzt vom einzelnen Menschen werden, nur ist heute der einzelne Mensch auf sich angewiesen oder auf Traditionen, während in den Assoziationen das Urteil, das zu fällen ist, dadurch unterstützt und getragen wird. Ich habe in der letzten Zeit öfter als ein Beispiel gezeigt, wie man ein ganz gescheiter Mann sein kann ohne auf die Tragkraft von diesem oder jenem zu kommen; z.B. die Menschen, die für die Goldwährung eingetreten sind

von der Mitte des 19. Jahrhunderts an, sie meinten, dass daraus der Freihandel entstehen würde. Das Gegenteil ist eingetreten, die Goldwährung hat zum Schutzzollsystem geführt. Das waren zum grossen Teil sehr gescheite Menschen, aber das ganze Getriebe im öffentlichen Wirtschaftsleben war individualisiert(?). Der einzelne war gar nicht mehr in der Lage, grössere Zusammenhänge zu überschauen, seine Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrung kann nur kommen durch das ganze Gewebe der wirtschaftlichen Assoziationen. Man weiss, wer von dem etwas weiss, wer von dem usw. weiss, - nicht, weil er staatlich dazu angestellt ist, sondern weil er das schon im Leben bewiesen hat.

(3) "Wo fängt ein Gerät an, ein Produktionsmittel zu sein, z.B. eine Nähmaschine?"

Man soll doch nicht so eng denken! Nehmen wir an, hier sind zwei Kirchen. In der einen liest Pfarrer N. täglich seine Messe, da zieht er seine Messgewänder an. Diese Messgewänder gehören alle der Kirche, und wenn er versetzt wird von A nach B, dann nimmt er nichts von diesen Messgewändern mit, sondern kriegt sie von der Kirche in B. Da hat man nicht so ein ganzes Verhältnis zu demjenigen, mit dem man seinen Beruf ausführt, als wenn man seine Nähmaschine mitnimmt. Es kann also nicht das eine - wie gerade eine Nähmaschine - so herausgerissen werden, das ist für verschiedene Dinge verschieden. Man wird schon in der Dreigliederung ein Verhältnis zu seiner Nähmaschine haben können.

(4) "Wenn der, dem ein Betrieb oder dergleichen zur Verwaltung übergeben wird, und der sich als ungeeignet erweist, nicht zurücktreten will, wird man ihn zwingen? Wer? Wird man es so durchschauen können, dass er gehen soll?"

Es ist furchtbar abstrakt gedacht. In der Wirklichkeit der Drei-

gliederung gibt es unzählige Mittel, um so jemand zum Zurücktreten zu bringen. Und dann wird ja das ganze Verhältnis zur Gesellschaft ein anderes. Man fragt: Ja, wie soll das vor sich gehen, dass einer seinen Nachfolger ernennt? So sollte man nicht fragen. Wenn einer z.B. unfähig ist, aus Schwachsinn, um einen Betrieb zu leiten, so wird er sich irgend jemand anstellen, der ihm hilft. Daraus ist doch schon das Verhältnis zum Nachfolger da. Und so werden im Leben ganz gewiss Veranlassungen dazu sein, dass er auf seine Nachfolger verfällt. Und wer nicht fähig ist, seinen Betrieb zu leiten, wird keine Leute finden, die mit ihm arbeiten wollen.

Wenn die Leute in einer sozialen Versammlung über irgend solche Dinge reden hören, so wird überall von irgendwelchem Unmögliches geredet. Wie sollte auch das Proletariat, das nichts vom Wirtschaftsleben kennt, für etwas anderes Verständnis haben, als für ganz weltfremde Theorien? Aber aus diesen Theorien heraus wird eben die Welt zugrunde gehen, und es entsteht kein Neubau. Aus der Wirklichkeit heraus muss alles erfasst werden.
